

13./IX. 1917

• Gegen Mehrink und Genossen, deren Freunde gegen die scharfen Kritiken des Dichters einen „Protest“ veröffentlicht haben, richtet sich eine von hervorragenden Persönlichkeiten verschiedener Parteilager gerichtete „Erklärung“, in der es heißt:

Wir teilen die gegen den Nobeldichter Gustav Mehrink gerichteten Angriffe und behauern, daß sich in Deutschland im dritten Kriegsjahre noch Menschen finden, die es wagen, die sachlich völlig gerechtfertigte Bekämpfung eines kalten Verhöhrers als „niedrige persönliche Angriffe“, „Schmähanzen“ und „antijüdische Hecke“ zu verleumden. Wir verwahren uns gegen eine derart unverantwortliche und leichtfertige Behandlung einer brennenden nationalen Frage, die geeignet ist, die ernsthaften Bemühungen um eine innere Erneuerung unseres Volkes durch Schlagworte zu verunglimpfen. Der Charakter des Protestes der Freunde Mehrinks ist durch die Anwesenheit von Namen wie Frank Wedekind, Heinrich Mann und nicht zuletzt des ehemaligen deutschen Botschafters in Washington, Grafen Bernstorff, klar gekennzeichnet; wir stellen fest, daß die Phrasen des Protestes in keiner Weise die gegen Mehrink gerichteten Angriffe, mit denen wir uns einig erklären, widerlegen oder abschwächen; vielmehr erbringt gerade dieser Protest der Freunde Mehrinks den Beweis, wie dringend der Kampf gegen Schriftsteller dieser Art ist, wenn selbst Lehrer der akademischen Jugend und Angehörige des deutschen Adels in der Begeisterung für einen Mann gefangen sind, der ein Gegner der nationalen und religiösen Ueberlieferungen ist, unter denen unser Volk groß wurde. Wir erklären bei diesem Anlasse, daß es uns als eine Aufgabe von nationaler Bedeutung erscheint, literarische Erzeugnisse ohne Rücksicht auf ihre formalen Eigenschaften zu bekämpfen, die in sich die Absicht bergen, offen oder versteckt an den religiösen, nationalen und nationalen Grundlagen unseres Lebens zu rütteln und die Lebens- und Weltanschauungsbegriffe unseres Volkes zu verwirren. Wir erklären eine solche Tendenz, die in dem neuesten Christum immer frecher ihr Haupt erhebt, für ein Verbrechen an dem deutschen Volke und seiner Zukunft. Wir weisen den Anspruch auf eine künstlerische Freiheit, die darin ihren Zweck sieht, das mit einem kalten Hohne zu verunglimpfen, was uns wert und teuer sein muß, zurück; eine Freiheit zur Entfittlichung eines Volkes und zur Zerstörung seiner religiösen Werte kann es für eine Nation nicht geben. Um so mehr in einer Stunde wie der gegenwärtigen würde die Duldung eines derartigen Treibens bedeuten, daß unser Volk um seinen innern und folglich den eigentlichen Preis dieses fürchterlichen und opferreichen Ringens betrogen wird. Immer drohender erhebt sich die Gefahr einer seelischen Verwirrung und Vernichtung unseres Volkes durch Erzeugnisse einer seelenlosen, religionsfeindlichen und antinationalen Bewegung in Schrifttum, Theater und Presse. Ihr zu begegnen, rufen wir alle führenden Kreise dazu auf, sich ihrer Verantwortung in dieser Zeit, die in jeder Beziehung über das Schicksal des deutschen Volkes entscheidet, bewußt zu sein; Bücher und Vorstellungen unbedingt zu meiden, die im Dienste jener zersetzenden Mächte stehen oder durch eine unwürdige Tändelei ein Schandmal in der Geschichte unserer Zeit bilden. Mit gleichem Ernste aber alles zu unterstützen, das auf den Gebieten des religiösen, künstlerischen und geistigen Lebens die sittliche Läuterung und die nationale Stärkung unseres Volkes wahrhaftig fordert.

Unter den Unterschriften auf dieser Erklärung finden sich Namen wie Dr. Paul Wilhelm Bischof v. Rottenburg, Redakteur Dr. Josef Froberger (Köln), Richard Nordhausen, Fritz Bley, Franz Herwig, Dr. Wilhelm Roheder (München), Erich Schlaikjer, Erz. Dr. Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorf, Privatdozent Albrecht Wirt, die Wiener Universitätsprofessoren Dr. Ludwig Schroeder und Doktor Leopold v. Schroeder, der Historiker Dr. Dietrich Schäfer, Erz. Prof. Dr. Max v. Gruber (München), Karl Graf Bothmer, Marie Diers sowie von einer Reihe anderer bekannter Gelehrter, Schriftsteller, hoher Militärs, Politiker und sonstiger führender Männer des deutschen Geisteslebens.